

# Friedensbotschaft besonderer Art

## Projekt „Streitschlichter“ an der Waldorfschule: Schüler selbst sichern das friedliche Miteinander

Von Elke Schaaf

**Everswinkel.** In der Vorweihnachtszeit vorbereitet, steht der soziale Frieden ab nächstem Jahr an der Freien Waldorfschule Everswinkel auf einem weiteren Standbein. „Wenn zwei sich streiten, dann muss es auch zwei Gewinner geben“, lautet das Motto im kommenden Jahr in den Klassenräumen und auf dem Schulhof. Und es sind die Schüler selbst, die diese Form des Miteinanders sichern sollen.

Ralf Hungerland, Trainer und Coach des Hamburger Institutes Lebenstraum, möchte in jedem Jahr ein Projekt „Gewaltfreie Kommunikation“ für eine Schule kostenfrei zur Verfügung stellen. „Ich möchte mit meinem Angebot Weichen in der Schullandschaft stellen“, so Hungerland. „Es wäre wünschenswert, wenn dies Unternehmen motivieren könnte, solche Projekte auch für andere Schulen zu sponsern.“ Die Waldorfschule in



Betreiben das Projekt: Lothar Schültken-Schnock, Andrea Schmidt, Dorothea Liess (v.l.)

Everswinkel sei kein „sozialer Brennpunkt“, und dennoch war es für die Lehrer keine Frage, das Projekt in das Schulgeschehen mit aufzunehmen, erzählt Hungerland. „Wir hoffen, dass mit der Ausbildung zum Streitschlichter die Schüler etwas in der Hand haben, mögliche Konflikte un-

ter sich zu lösen“, so die betreuende Lehrerin Dorothea Liess.

Zwei Schüler pro Klasse aus den Jahrgängen sechs bis elf werden an der Ausbildung zum Streitschlichter teilnehmen. „Ab diesem Jahrgang haben die Schüler die soziale Reife, die Sache über persönliche Ambitionen zu stellen“, erklärt Liess. Abseits vom Schulalltag werden die Schüler vier Tage lang ausreichend Zeit und Raum haben, das Modell in vielen Übungen und Rollenspielen auszuprobieren und anzuwenden. Nach einem halben Jahr ist ein weiteres zweitägiges Treffen geplant, um Erfahrungen auszutauschen und das Gelernte zu vertiefen.

„Methodische Grundlage dieser Ausbildung ist die gewaltfreie Kommunikation nach Marshall Rosenberg, die weltweit friedensstiftend eingesetzt wird“, erklärt Andrea Schmidt, Mutter an der Schule und Mitarbeiterin von Ralf Hungerland in diesem Projekt.

Die vier Schritte dieses Modells haben sich sowohl in politischen Verhandlungen als auch im Alltag bewährt. In der Beobachtungsphase werde das Augenmerk auf die Situation gerichtet: „Was sagt der andere?“, „Was sehe ich?“. Die Kunst dabei sei, die Beobachtung dem anderen ohne Bewertung mitzuteilen. Im zweiten Schritt gehe es um die Wahrnehmung der Gefühle, die bei der Handlung auftauchen, und dann sei die Frage im dritten Schritt zu klären, welche unerfüllten Bedürfnisse hinter diesen Gefühlen stecken. Im letzten Schritt formuliere einer, beziehungsweise beide Beteiligten eine konkrete Bitte, die die jeweiligen Bedürfnisse erfülle. Die Kunst hierbei sei es, zu bitten, statt zu fordern.

Auf lange Sicht erweitere die Ausbildung der Streitschlichter laut Liess den Handlungsspielraum der Schüler untereinander. Denn mit dieser neuen Form der Kommunikation und des Mit-

miteinander

dieses Mo-  
sowohl in  
rhandlungen  
tag bewährt.  
htungsphase  
merk auf die  
t: „Was sagt  
s sehe ich?“.  
sei, die Be-  
nderen ohne  
uteilen. Im  
gehe es um  
g der Gefüh-  
ndlung auf-  
nn sei die  
Schritt zu  
erfüllten Be-  
diesen Ge-  
Im letzten  
einer, be-  
de Beteilig-  
e Bitte, die  
ürfnisse er-  
erbei sei es,  
fordern.  
t erweitere  
der Streit-  
Liess den  
um der  
nder. Denn  
Form der  
nd des Mit-



Auf dem Weg zu Streitschlichtern: Anna-Sophie Kolatzki, Joscha Weißen, India Steffens, Lennart Martenrisch, Marco Weißen, Johanna Davids, Lioba Jasper, Sarah Tollkötter, Armin Röttger, Clarissa Dirksmeier, Sven Gausepohl, Sabine Schange, Florian Schmidt, Carolin Verenkotte, Svenja Schaaß.  
Fotos: Schaaß

einanders werde die Grund-  
lage für einen achtsamen Um-  
gang miteinander in der Schu-  
le gelegt, der von den Schülern  
selbst getragen werde. Auch  
wenn zwei Lehrer, Dorothea  
Liess und Lothar Schültken-  
Schnock, an der Ausbildung

teilnehmen, sind sie nicht Teil  
der Streitschlichtergruppe.  
„Das ist nicht nur für die  
Schüler spannend, sondern  
auch für uns Lehrer“, so Liess,  
die den Erfolg des Projektes  
auch daran messe, dass Kon-  
flikte unter den Schülern in

Zukunft kaum noch über die  
Lehrer ausgetragen würden.  
Wenn also über die Weih-  
nachtszeit hinaus der soziale  
Frieden aus der schulischen  
Gemeinde entwachse, dann  
aus keinem geringen Teil, als  
aus den Schülern selbst.